

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

13 (16.1.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-835284](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-835284)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Sr. Joh. Harfs, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 13.

Sonntag, den 16. Januar.

1876.

Berlin, 13. Jan. Der Abbruch der diplomatischen Verbindungen zwischen Holland und Venezuela leitet sich hauptsächlich aus der holländischen Forderung her, daß die Häfen von Maracaibo und Coro wieder geöffnet werden sollen; es sei aber nicht abzusehen, wie Holland hierauf bestehen könne, wenn es dabei nicht von den anderen Seemächten unterstützt werde. Das holländische Geschwader, welches wegen der Wirren mit Venezuela in St. Thomas erwartet wird, soll im Hafen von St. Thomas bis zur Erledigung der Streitfrage mit Venezuela verbleiben. Der deutsche Kriegsdampfer „Victoria“ kam am 29. November von Madeira in St. Thomas an und ist dem Vernehmen nach dazu bestimmt, eventuell die deutschen Interessen in Venezuela zu schützen. Nach Ankunft der „Victoria“ verließ die „Augusta“ den Hafen, um nach Deutschland zurückzukehren.

— Was die Vorlagen für den am Sonntag zusammentretenden Landtag anbelangt, so wird der „Post“ und der „Nordb. Allg. Ztg.“ noch bestätigt, daß der Minister des Innern eine Gesetzesvorlage wegen Austritts der Juden aus der Religionsgemeinde einbringen wird und der Kultusminister ein Gesetz wegen Verwaltung des Diözesanvermögens vorbereitet.

— Die Revisionen der Maße und Gewichte haben sich nicht nur auf die Prüfung und das Vorhandensein geachteter Maße und Gewichte, sondern auch darauf zu erstrecken, ob die letzteren noch richtig sind, und diese Prüfung kann nur unter Zuhilfenahme von Gewichtsnormalien und sonstigen Requisiten, als Wagen u. s. f., vorgenommen werden. Die Revisionen haben sich ferner auch auf letztere auszudehnen, was bisher nicht überall geschehen ist. Diese Revision ist deshalb nöthig, weil nur die Wagebalken geacht werden, also die Schalen immer richtig zu halten sind, auch die Wagebalken selbst bei dauerndem Gebrauche sehr bald unrichtig werden.

— Alle diejenigen Inhaber des Eisernen Kreuzes aus dem Feldzuge 1870—71, denen das ihnen zustehende Besizzeugniß bis jetzt nicht ausgehändigt worden ist, weil ihr Aufenthalt nicht er-

mittelt werden konnte, werden hierdurch aufgefordert, sich mit Angabe ihres früheren Verhältnisses, in welchem sie das Eiserne Kreuz erworben haben, und ihres gegenwärtigen Wohnorts bei dem betreffenden Landwehr-Bezirks-Commando unverzüglich mündlich oder schriftlich zu melden.

— Die Gebühr für die Eilbestellung von Postsendungen ist auf Anordnung des Reichskanzlers folgender Aenderung unterworfen worden: Bei gewöhnlichen, bei eingeschriebenen Briefen, bei Postkarten, Druckfachen und Waarenproben, sowie bei Vorschußbriefen ist zu zahlen: 1) wenn die Bestellung im Ortsbestellbezirk der Postanstalt erfolgt, für jede Sendung 25 Pfennige; 2) wenn die Bestellung im Landbezirk der Postanstalt erfolgt, für jede Sendung und jedes Kilometer 15 Pfennige, im Ganzen jedoch nicht unter 75 Pfennige für jede Bestellung. Höhere Vergütungen für die Eilbestellungen von Postsendungen nach dem Landbestellbezirk dürfen nur in den Fällen erhoben werden, wenn die Bestimmungs-Postanstalt Niemand zur Verfügung hat, der die Leistung zu dem tarifmäßigen Sage übernimmt. Die Gebühr für die Eilbestellung kann vorausbezahlt oder deren Zahlung dem Adressaten überlassen werden. In allen Fällen muß jedoch der Absender für die Berichtigung der entstandenen Bestellgebühr haften. Verweigert der Adressat die Zahlung der Bestellgebühr, so wird ihm die Sendung gleichwohl behändigt, wenn er, unter Rückgabe des Briefumschlags und schriftlicher Anerkennung der Zahlungsverweigerung den Absender bezeichnet. Von dem Letztern werden alsdann die Kosten eingezogen.

— Der Zusammentritt der Delegirten der Seeuferstaaten zu der Conferenz wegen der Seeunfälle ist bis Ende des nächsten Monats verschoben worden.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Das Auswärtige Amt hat in keiner Weise die Indienstellung von Kriegsschiffen angeregt. Sollte eine solche Anordnung wirklich getroffen sein, so kann es sich dabei nur um im Etat vorgesehene Indienstellung, nicht um ein außergewöhnliches politisches Bedürfniß handeln.

Die Gruft von Steffendorf.

Novelle von G. Fallung.

(Fortsetzung.)

Als sie erwachte, war es Nacht. Aber sie erhob sich, raffte den letzten Rest ihrer Kraft zusammen und schwankte weiter. Im Grauen des Morgens fand sie den ausgetrockneten Wasserlauf und die verhängnißvollen Weiden. Sie fand, den Bach entlang und der Anhöhe zuschreitend, den entseelten Körper des jungen Mannes, dessen Theuerstes sie auf Erden gewesen. Sie fiel neben ihm zu Boden. Eine neue schwere Ohnmacht entrückte sie mitleidig aus dieser Welt voll Jammer und Elend.

Als Céline wieder zum Leben erwachte, warf sie einen verwunderten Blick um sich.

Die Einrichtung der freundlichen Stube, die Stube selbst, in welcher das Bett stand, schienen ihr bekannt. In der weißen Wandnische das aus Elfenbein geschnitzte Kreuzifix, das Marmortischchen am Fenster, die grünen Vorhänge des letzteren der Blick durch das Fenster über die Dächer hinweg auf die grauen Hügel — das Alles war ihr bekannt. Kein Zweifel, es war das Zimmer im Hause des Advokaten Canton zu Carignan, in welchem

sie nach ihrer Trennung von Alfred Aufnahme gefunden. Jenes Christusbild in der Nische blickte noch immer wie damals, als es ihrer Verzweiflung über jenen Abschied Trost und Frieden spendete, segnend und huldreich zu ihr herüber.

Die wüsten Bilder, welche ihr Gehirn erfüllt, ihre Wanderung nach Sedan, ihre Zusammenkunft mit dem gesangenen Sergeanten, ihr Tod Alfreds von Noirmont unter den Weiden am Bache waren also nur die Täuschungen einer erhitzten Einbildungskraft. Hatte der Traumgott sie belogen, war sie nie aus Carignan fortgewesen, hatte sie das Haus des Advokaten bis jetzt niemals verlassen? —

Céline strich mit ihren zarten, durchsichtigen und abgemagerten Händchen das Haar von beiden Schläfen zurück. Ein mattes Lächeln glitt über ihre von Krankheit entstellten Züge. Sie legte sich nachsinnend zurück; bald, obwohl es heller Tag war, umfieng sie wieder ein sanfter Schlaf.

Allein Céline hatte richtig beobachtet. Das Gemach, in welchem sie ruhte, war das nämliche, welches ihr Margot, die Wirthschafterin des Advokaten in dessen Hause am Marktplatz zu Carignan am Vorabend der Schlacht angewiesen. Der Zufall wollte es, daß der junge Johanniter, welcher sie auf dem Schlachtfelde von Sedan ausgefunden, nach Carignan beordert ward, um dort ein Lazareth für Schwerverwundete einzurichten. Er hatte seine jungen Pfleglinge mit hierher genommen und, da er selbst bei dem Advokaten Canton Quartier erhielt, dafür gesorgt, daß auch Céline dort ein Unterkommen fand. Der Advokat und seine Leute erkannten die bewußtlose Kranke sofort und räumten mit

— Aus hiesigen Offizierskreisen wird uns geschrieben: Vor kurzem verweilten ägyptische Agenten hier, welche beauftragt waren, deutsche Offiziere für ägyptische Dienste anzuwerben. Es wurde ihnen freie Hin- und Rückfahrt, sowie 3 Monate Probezeit bewilligt. Nach Beendigung derselben sollten sich die Betreffenden über ihr Bleiben zu entscheiden haben; für den Fall, daß sie einwilligten, müßten sie sich auf mindestens 3 Jahre verpflichten. Daß der Vicekönig von Egypten seine Armee durch Acquisition deutscher Offiziere gut und schnell organisiren würde, ist klar, ob aber jene Agenten einen Erfolg gehabt haben, ist uns nicht bekannt geworden, jedenfalls dürfte derselbe nicht groß gewesen sein.

London, 12. Jan. Auf den königlichen Schiffswerften herrscht eine für die Jahreszeit ganz ungewöhnliche Thätigkeit. — Während sonst um diese Zeit viele Arbeiter entlassen werden, sind in diesem Jahre mehrere Tausend neu gedungen worden, damit die im Bau begriffenen großen Schiffe ihrer Vollendung möglichst rasch entgegengeführt werden können.

Brüssel, 13. Jan. Die Arbeitseinstellungen in den Kohlengruben bei Charleroi haben seit Anfang der Woche an Umfang gewonnen, indeß ist es nirgends zu gewaltthätigen Austritten gekommen. Die feiernden Arbeiter ziehen in Processionen durch die Distrikte, machen aber keine feindseligen Demonstrationen.

Paris, 13. Jan. Mac Mahon hat an das französische Volk eine Proclamation erlassen, welche heute von dem „Journal officiel“ veröffentlicht wird. Dieselbe gipfelt in folgenden Sätzen: „Das französische Volk will die Ordnung und den Frieden, die Senatoren und Deputirten werden dieselben in Gemeinschaft mit dem Präsidenten der Republik aufrecht erhalten müssen. Ebenso werden dieselben gemeinsam die constitutionellen Gesetze ehrlich und aufrichtig anzuwenden haben. Eine Revision der neuen Institutionen darf nicht eintreten, bevor nicht eine loyale Handhabung derselben stattgefunden hat. Aber um dieselbe so zu handhaben, wie dies das Heil Frankreichs erfordert, ist eine conservative und dabei doch wahrhaft liberale Politik unerlässlich, wie ich solche stets anempfohlen habe. Der Präsident wendet sich darauf an Alle, die die Vertheidigung der socialen Ordnung, die Achtung vor den Landesgesetzen, die Hingebung an das Vaterland über die Erinnerungen, Wünsche und Aufforderungen der Parteien stellen, und fordert sie auf, sich um die Regierung zu schaaren. Es gelte, nicht bloß diejenigen zu entwaffnen, von denen die öffentliche Sicherheit thatächlich gefährdet werden könnte, sondern auch diejenigen zu entmuthigen, die durch die Verbreitung von gesellschaftsfeindlichen Doctrinen und revolutionären Programmen Besorgnisse für die Zukunft hervorrufen könnten. Die Proclamation schließt: Ich habe nicht nach der Gewalt gestrebt, werde sie aber ohne Schwäche ausüben. Ich rechne betreffs Ausführung meiner Mission auf den Beistand Gottes und auf die Unterstützung der Nation.“

Konstantinopel, 12. Jan. Nach einer der Regierung aus der Herzegowina zugegangenen telegraphischen Meldung sind die türkischen Truppen ohne auf Hindernisse zu stoßen, in Trebinje angelangt und werden daselbst überwintern. Nach derselben Meldung ist die Ruhe überall hergestellt, ausgenommen in dem Ge-

Freuden derselben das nämliche Zimmer ein, welches sie vor ihrem Verschwinden aus Carignan bewohnt.

War es ein Traum, war es Wirklichkeit, daß sie, wieder einmal erwachend, durch die halbgeschlossenen Lider ein ernstes, vornehmes Antlitz über sich gebeugt sah, welches mit seinen tiefgrauen, großen Augen sie forschend beobachtete? Der Blick dieser Augen wirkte magnetisch auf die Schläferin. Sie sah und erkannte dies edle, schöne Gesicht. Es hatte sich schon einmal im Traume zu ihr herabgeneigt. Denselben warmen Athem, der jetzt ihre Wangen berührte, hatte sie früher schon einmal wie einen himmlischen Wonneschauer empfunden. Sie hatte die nämliche tiefe, klangvolle Stimme schon einmal vernommen, welche jetzt auf die in französischer Sprache gemachte Bemerkung eines Zweiten, der ebenfalls im Zimmer anwesend sein mußte: „Die Krisis ist überwunden, sie ist gerettet!“ — in derselben Sprache aber mit fremdländischem Accent die leisen Worte erwiderte:

„Gott sei Dank! Es hätte mir wehe gethan, wenn sie so jung, so unglücklich gestorben wäre.“

Diese Worte klangen wunderbar süß, wie leiser Orgelton. Ihr Herz zitterte unter denselben; sie fühlte, daß ein sanftes Errothen auf ihre Wangen stieg. Eine zarte weiche Hand berührte einen Augenblick prüfend ihre heiße Stirn. Dann war auch dieses Traumbild wieder verschwunden. — — —

Langsam schritt die Genesung Céline's vor. —

Als ihre Gedanken klarer wurden, ihr Gedächtniß mehr und mehr die volle Kraft der Rück Erinnerung gewann, empfand sie den

biere zwischen Trebinje, Bilekie und der montenegrinischen Grenze.

— Letzteres klingt etwas unwahrscheinlich.

Washington, 12. Jan. Die hundertjährige Unabhängigkeitserklärung der nordamerikanischen Union sollte nach einem Vorschlage, der am 6. d. Mts. dem Repräsentantenhause zu Washington unterbreitet worden ist, außer durch die Ausstellung zu Philadelphia noch durch einen besonderen politischen Akt gefeiert werden. Demgemäß wurde dem Repräsentantenhaus der Vorschlag gemacht, denjenigen, welche seiner Zeit an dem Aufstande der Conföderirten theilgenommen haben, eine vollständige Amnestie zu ertheilen. Bei der Abstimmung ist diese Amnestiebill indessen durchgefallen, weil für die Annahme nicht die erforderliche Zweidrittel-Majorität zusammenkam.

Wilhelmshaven, 14. Jan. Im Laufe der vor. Woche verstarb nach längerem Krankenlager der Arbeiter Aug. Kowalski zu Neuheppens. Da derselbe katholischer Confession war, wurde der hiesige Caplan G. von den Freunden des Verstorbenen gebeten, bei dessen Beerdigung functioniren zu wollen. Allein dieser lehnte ein solches Zumuthen rundweg ab, weil der pp. Kowalski bei seinen Lebzeiten hieselbst die Gottesdienste der katholischen Kirche nicht besucht und auch die Sterbesacramente derselben nicht erhalten habe. Man wendete sich nunmehr mit derselben Bitte an den lutherischen Pfarrer zu Altheppens, indessen auch dieser weigerte sich die Leiche des pp. Kowalski zu begleiten, weil derselbe als Katholik keinen Anspruch auf seine Amtsthätigkeit habe. Es blieb also nichts anderes übrig als den Verstorbenen ohne Beisein eines Geistlichen zu bestatten und schon war der sehr zahlreiche Leichenzug in Altheppens angekommen, als der hiesige Marine-Pfarrer Langheld demselben zufällig begegnete; dieser erkundigte sich bei dem Gesolge, welcher Geistliche den Todten einzujegnen habe, und als er erfuhr, daß man sehr gern einen Prediger dabei gehabt hätte, aber trotz mehrfachen Bemühens keinen solchen zum Mitgehen bewegen könne, und an diese Mittheilung die Bitte knüpfte, ob er nicht die Leiche begleiten wolle, erklärte er sich sofort dazu bereit. Nachdem er in der Schule zu Altheppens schleunigst seinen dort befindlichen Chorrock angelegt hatte, führte er den Zug zum Kirchhofe und hielt hier am Grabe eine Rede, in welcher er unter Hinweisung auf das Wort Jesu: „Es soll einst ein Hirt und eine Heerde werden!“ dem Verstorbenen der Barmherzigkeit Gottes, als seinem alleinigen Richter, empfahl und sich dann mit warmen Worten an die Leidtragenden, und vor allen Dingen tröstend an die beim Grabe stehende Braut des Todten wendete. Der Eindruck der Rede war ein unverkennbarer und jeder Hörer derselben wird ihm dankbar dafür sein.

Wir bringen die Thatfache unsern Mitbürgern zur Kenntniß, damit sie vorkommenden Falls wissen, wo sie wahre Humanität und freundliches Entgegenkommen zu gewärtigen haben. Zugleich können wir uns aber die bescheidene Anfrage nicht versagen, ob denn wohl alle hier von dem katholischen Geistlichen Bestattete ausnahmslos gute Kirchgänger und mit den Sterbesacramenten versehen gewesen sind?

Schmerz über den Verlust Alfreds nicht so heftig und war durch denselben nicht in dem Maße niedergebeugt als ihre Beschützer gefürchtet hatten.

Oder verhehlte sie ihren Kummer nur und zeigte sich standhafter, um die zarte Sorgfalt zu lohnen, mit welcher sie umgeben war? In der That, wenn sie das Bemühen erkannte, durch Zu-vorkommenheit auch für den geringsten ihrer Wünsche zu sorgen, ihr Behagen, Ruhe und Bequemlichkeit zu verschaffen, wenn sie die Güte empfand, mit welcher sie gehegt und gepflegt wurde, so überschlich sie ein Gefühl froher Dankbarkeit und Verehrung für diejenigen, welche so uneigennützig, so ausgiebig für sie sorgten. Diese ruhige, nimmer rastende und doch geräuschlose Aufmerksamkeit war ihr neu und ihr bis dahin noch von Niemanden gezollt worden. Das Bewußtsein, daß treue Hände lind und pflegend über ihr walteten, erwärmte ihr Inneres und rührte sie in der weicheren Gemüthsstimmung, in welcher Genesende zu sein pflegen, zu reichlichen Thränen. Die Erinnerung an Alfred war zwar noch lebhaft, aber nicht mehr aufregend; sie beklagte ihn, wie sie den Verlust eines Bruders beklagt haben würde. Darf ich denn trauern um ihn — sagte sie — da ich erst jetzt fühle, daß ich nicht im Stande gewesen wäre, ihm ein großes Glück zu gewähren, und da er eines so schönen und ehrenvollen Todes gewürdigt worden ist?

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Bremerhaven. Die „Wefer-Handelsflotte“ bestand am 1. Januar 1876 aus 461 Seeschiffen gegen 448 am 1. Januar 1875.

— Die französische Ein- und Ausfuhr hat im verflossenen Jahre eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Erstere betrug 3360 Millionen, d. i. 123 Millionen mehr als 1874, letztere 3600 Millionen, d. i. 304 Millionen mehr als im Vorjahre. Die Steuererträge überstiegen die Voranschläge um 104 Millionen und die Erträge des Vorjahres um 130 Millionen.

— Von dem zweiten Assistenten der Berliner Königl. Sternwarte, Dr. Victor Knorre, ist am 4. Januar dieses Jahres ein neuer Planet, der 158. der bekannten Gruppe zwischen Mars und Jupiter, entdeckt worden.

— **Mek.** Alle Weihnachten, und zwar den zweiten Feiertag, wird hier nach altem Herkommen ein sog. Dienstbotenmarkt abgehalten, welcher auch im letzten Jahre stattfand und von ca. 600 arbeitssuchenden Dienstboten, meist Knechten, besucht war. Die Mägde waren schnell vergriffen, die Knechte dagegen mußten mit ihren Forderungen stark heruntergehen, da die Nachfrage seitens der Herrschaften ziemlich schwach war.

Wilhelmshaven, den 15. Jan. 1876.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche geneigt sind, ortsarme Kinder gegen Entschädigung in Kost und Pflege zu nehmen, wofür sie sich innerhalb der nächsten 8 Tage beim Herrn Armenvorsteher v. d. Ecken zu Neuheppens melden.

Der Magistrat.

N a t s z y n s t i.

Postsache.

Wilhelmshaven, den 15. Januar 1876.

Die **amtliche Verkaufsstelle** für Postwertzeichen in Neuheppens übernimmt von heute ab Herr Kaufmann Brockschmidt.

Kaiserliches Postamt.

L a n d w e h r.

Bekanntmachung.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werden am

Montag, den 17. Jan.,

Nachmittags 2 Uhr auf,

in der **Wilhelmshalle** hief. folgende fast neue, sehr wenig benutzte

Wirthschaftsartensilien,

als:

2 französische Billards mit Zubehör,

1 Concertflügel,

2 Dutzend Tische,

2 „ Stühle;

ferner:

mehrere Sophas, Spiegel, Commoden, Waschtische, Teppiche, Küchengeräth und Glaswaaren

öffentlich meistbietend gegen Baar und auf Zahlungsfrist zur Versteigerung kommen.

Wirthen wird hierdurch eine günstige Gelegenheit zur billigen Erwerbung sehr werthvoller Gegenstände geboten.

Kaufliebhaber ladet ein

J o h. L ü b b e r s, Auct.

Zu vermietthen.

Ein möblirtes Zimmer.

H e l. A h l e r s.

Entlaufen.

Eine Hündin (Dogge) mit gestutzten Ohren und Schweif.

Dem Wiederbringer eine Belohnung.

Tonndiech Nr. 89. R e i n e c k e.

Filzschuhe und Filzpantoffeln in jeder Größe und großer Auswahl, Kork-, Stroh-, Filz- und Roßhaar-Sohlen sind zu haben bei

J. B ü r g e r.

Neuheppens, Schachtmeisterstraße, beim Schlachtermeister Harbort.

Anzeigen.

HOTEL KEESE.

Dienstag, den 18. Januar:

II. Symphonie-Concert,

gegeben von der ganzen Kapelle der 2. Matrosen-Division, unter Leitung ihres Kapellmeisters **G. Latann**, unter Mitwirkung des Großherzogl. Weimarschen Hofmusikus **Hrn. Müller** (Harfe).

Programm.

1. Theil.

1. Ouverture zum Sommernachtsstraum v. Mendessohn-Bartholdy.
2. Introduction u. Variationen über Schubert's „Lob der Thränen“ v. F. David, vorgetragen v. **Hrn. Rutschenreuter**.
3. Meditation v. Bach, Präludium v. Gounod.
4. Introduction u. Variationen über „Das Mailüsterl“ v. Hummel, vorgetragen v. **Hrn. Lemke**.
5. Andante v. Beriot.
6. Ouverture z. „Prometheus“ v. Beethoven.

2. Theil.

Symphonie Nr. 6. G-dur (Paukenschlag) v. Haydn.

- a. Adagio cantabile.
- b. Vivace assai.
- c. Andante.
- d. Menuetto. Allegro molto.
- e. Allegro di molto.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entrée 1 Mark.

Billets à 75 Pf. sind vorher im Hotel Keese zu haben.

Hochachtungsvoll

Carl Latann.

NB. Das Rauchen ist im Concertsaal nicht gestattet.

Hotel Keese.

Sonntag, den 16. Januar 1876:

Großes Concert,

(à la Strauss),

ausgeführt von der ganzen Kapelle der 2. Matrosen-Division, unter Leitung ihres Kapellmeisters **Hrn. G. Latann**.

Anfang 7½ Uhr.

Entree 50 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

H. Keese.

Geschäfts-Anzeiger

empfehlenswerther Firmen.
(pro Zeile 5 Pfg.)

Joh. Tiarks, Neu-Heppens,
Restaurant, Delicatessen- und
Weinhandlung.
Garten und Regelpbahn.

C. Siefken, Heppens,
Colportagebuchhandlung.

Fr. Gramm, Neuheppens,
Sargmagazin.
Bau- und Möbeltischlerei.

J. BARGEBUHR, HEPPENS
Schuh- und Stiefellager.
Lager fertiger Herren-Garderobe.

F. A. Schumacher.
Buchdruckerei.
Expedition des Tageblatts.
Besorgung von Anzeigen
in alle in- und ausländischen Blätter.
Lithographische Arbeiten
werden schnellstens besorgt.
Lager von Copir-Tinte
und Spielkarten.
Rechnungsformulare aller Art.

Aug. Schild,
Schmiedemeister, Neuheppens,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Schmiede- und Schlosserarbeiten.

Joh. Meents, Schuhmacher,
vis-à-vis d. Badeanstalt,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller
in sein Fach schlagenden Artikel.

Bier-Niederlage der Zwischen-
ahner Brauerei
bei **A. G. Bartels.**

J. N. POPKEN.
Photographische Anstalt.
Lager von Tapeten und Borden
in großer Auswahl.

Robert Wolf.
Taback- & Cigarren-Geschäft.
Koon- und Prinzenstraßen-Ecke.

Ausschnitt in Sohl- und Oberleder.
J. G. Gehrels.

E. Vollhaber, Heppens
Bindfadenstraße 32.
Buchbinderei u. Colportagebuchhandlung.

Herren-, Damen- und Kin-
derstiefel.
J. G. Gehrels.

Wilhelmshavener Sparkasse.
Geld- und Wechsel-Geschäft.
An- und Verkauf von Staatspapieren.

C. Henno, geb. Urban,
Königsstraße,
empfiehlt ihr **Putz-, Mode- und
Weißwaaren-Geschäft.**

C. Rosenbusch, Heppens.
Barbier- u. Haarschneide-Cabinet.
Für Militair berechne die Hälfte der
sonst üblichen Preise.

C. Seitzmann.
Galanterie- und Kurz-
waaren-Geschäft.
Koonstraße.

Zum Grossen Kurfürsten.
Restauration und Kellerwirth-
schaft. — Berliner Bier.
Billige Preise. — Prompte Bedienung.
A. Deiken u. Co.

ZUM DEUTSCHEN ADLER.
Schenkwirthschaft. Mittagstisch.
BILLARD.
Angelegentlichst empfohlen.
Popke Fr. Janssen.

H. Andresen,
Heppens, Schachtmeisterstraße Nr. 50,
Barbierstube,
Lager von Parfümerien u. Cigarren,
empfiehlt sich auch zum
Zahnausziehen und Schröpfen.

F. DABEL, Klempner-
meister,
empfiehlt sein Lager von
Petroleum-Kochmaschinen, verzinnnten
Kochgeschirren, Lampen etc.

Bier-Niederlage
der **Dortmunder Actien-Brauerei.**
SELTERS-WASSER.
Buchmeyer & Endelmann.

Toel & Böge,
Koonstraße.
Pianino- und Mö-
bel-Lager.

Joh. Egberts, Neuheppens.
Bierhalle u. Restaurant.
Billard und Regelpbahn.
Großer Concert- u. Tanz-Salon.

Feilner & Stahmer,
photograph. Institut
Oldenburg, innerere Damm.
Wilhelmshaven, Prinzenstraße.

Buchbinderei, Colportage-, Pa-
pier- und Schreibmaterialien-
handlung von **C. Schröder,**
Koonstraße, neben Ernst Meyer's
Restauration.

Geschäfts-Anzeiger

empfehlenswerther Firmen.
(pr. Zeile 5 Pf.)

COMMISSIONS-GARTEN.
Täglich Restauration.
Gustav Janssen.

Mein reichhaltiges
Nähmaschinen-Lager,
der bewährtesten Fabrikate, halte
bestens empfohlen. Theilzahlungen be-
willigt. Unterricht gratis.
Theod. J. Vos.

W. Heinze.
Lager von allen Sorten
Instrumenten und Saiten.

W. Janssen, Altestraße 19.
empfiehlt täglich, Morgens u. Abends
frische Milch,
sowie ab und zu dicke Milch u.
Buttermilch.

August Frisse,
Oldenburgerstr., hält sein Lager von
**Uhren, Goldwaaren und
Musikwerken**
in überraschend großer Auswahl
bestens empfohlen.

Friseur-Geschäft.
Ankauf von ausgekämmtem Haar.
Lager von Brillen für jedes Auge.
Heppens, Chauffeestraße.
G. Meuf.

Zum 1. Februar sucht ein tüchtiges
Mädchen Baumeister Schade,
Rothes Schloß.

Westing's Bierhalle.

Heute, Sonntag, 16. Jan.:

TANZMUSIK.

Maschinengarn, Stopfplize, Näh-
seide und Wollgarn in allen Far-
ben.

C. Hippen.

Kaiser-Saal.

Heute, Sonntag:

Tanzmusik.

Zu vermieten.

Eine Stube nebst Kabinet.

Aug. Kahne,
gegenüber der Badeanstalt.

Zu vermieten.

Eine möblierte Stube nebst Schlafstube
auf sogleich im neu erbauten Hause des
Hrn. Feldmann. Näh. ertheilt Ed. Weber

**Zu cediren resp. zu verkaufen
gesucht**

werden einige in Heppens bestehende
Forderungen eines auswärtig wohnen-
den Gläubigers. Gef. Offerten bitte un-
ter **H. 5151 an Haafenstein &
Bogler in Berlin S. W.** gelan-
gen zu lassen.

Zwei anständige Leute können in Wil-
helmshaven ein gutes Logis erhalten. Bei
wem? sagt die Exped. d. Bl.